

worden. Er skizziert, gestützt vor allem auf Chroniken und Literatur, den strategischen Hintergrund und den Verlauf der Kämpfe und glaubt, zwei Kriege unterscheiden zu können: 1139–1148 sowie 1153. Karl Schnith

Nicholas VINCENT, Peter des Roches. An alien in English politics, 1205–1238 (Cambridge studies in medieval life and thought. Fourth Series 31) Cambridge u. a. 1996, Cambridge University Press, XX u. 543 S., 3 Karten, ISBN 0-521-55254-0, GBP 55 bzw. USD 80. – Die englischen Chronisten des 13. Jh. sahen in dem „Poitevinen“ P., seit 1204 Bischof von Winchester († 1238), einen bösen Geist und Vertreter falscher Politik am Königshof. Er galt als Haupt einer Gruppe von „Ausländern“, welche die *homines naturales* aus ihrer angestammten Rolle verdrängten. V. betrachtet Peter als einen Tourangeau, der keiner französischen Landschaft – also auch nicht Poitou – besonders verbunden war. Die ungemein detailreiche Darstellung verfolgt sein Wirken und das seiner Anhänger im Dienst Johann Ohnelands, der ihn mit zahlreichen Ämtern betraute und sogar zum de facto-Kanzler machte, und in den dreißiger Jahren zeitweise noch Heinrichs III. Der Vf. lehnt es ab, von einem „new style of Poitevin government“ zu sprechen. Für ihn ist Peter rückwärtsgewandt, am Angevinischen Reich des 12. Jh. orientiert, im Grunde ein Kriegermann und Jagdliebhaber, aber auch geschickter Diplomat, macht- und besitzgierig. Dem jungen Heinrich III. suchte er König Johann und Kaiser Friedrich II. als Vorbilder nahezubringen, stand ihm aber nicht – wie oft behauptet – als Reform der Finanzen und der Politik zur Seite. Peter war als Ratgeber am Hof 1232–34 erfolglos. Ein „neues Regime“ kam erst nach seinem endgültigen Sturz zum Zuge. V. zeichnet dieses Bild u. a. aufgrund der sog. pipe rolls von Winchester sowie von Urkunden und Akten. Die Quellengrundlage hat sich damit wesentlich vergrößert; die einseitige Fixierung auf die Chroniken ist überwunden. Die Rolle Peters in seinen Spätjahren, als er – wenn ich recht sehe – für Heinrich III. gleichsam ein Privatberater war, den man auch fallen lassen konnte, bedarf wohl weiterer Diskussion.

Karl Schnith

D. A. CARPENTER, The Reign of Henry III, London u. a. 1996, The Hambleton Press, X u. 480 S., ISBN 1-85285-137-6, GBP 40. – C. publizierte 1990 ein Buch über die Minorenität Heinrichs III. Der Titel des jetzt vorliegenden Bandes erweckt den Eindruck, es handle sich um die von dem Vf. zu erwartende Biographie dieses Königs. Der Inhalt entpuppt sich aber als eine Sammlung von 21 Aufsätzen C.s, von denen nur vier bisher ungedruckt waren. Die Beiträge greifen spezielle Themen zur Regierung Heinrichs III. und auch allgemeinere Probleme des 13. Jh. auf; einige sind Simon von Montfort gewidmet. Dabei zeichnet sich die von C. erstrebte Neubewertung des Königs ab, derzufolge für seine Schwäche nicht so sehr die (oft genannte) Entfremdung der politischen Klasse, sondern eher der Parteienklüngel am Hof verantwortlich war.

Karl Schnith

Elsbeth ANDRE, Ein Königshof auf Reisen. Der Kontinentalaufenthalt Eduards III. von England 1338–1340 (Beihefte zum AKG 41) Köln u. a. 1996, Böhlau, IX u. 293 S., ISBN 3-412-00196-1, DEM 78. – Die Bonner Diss. konzentriert sich im modernen Forschungsumfeld zum Reisen im MA auf die höfische